



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Landerer, Albert, *Triumph der Grafen von Thierstein über den Bischof von Basel*, 1861, Öl auf Leinwand, 103 x 140 cm (Bildmass), Heimatmuseum Schwarzbubenland. Besitz: Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Landerer, Albert

Namensvariante/n

Landerer, Albert Ludwig

Landerer, Albrecht Ludwig

Lebensdaten

* 20.7.1816 Basel, † 6.9.1893 Barbizon

Bürgerort

Basel

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Historien- und Genremaler, Illustrator

Tätigkeitsbereiche

Ölmalerei, Malerei, Illustration

Lexikonartikel

Sohn der Valeria Heusler und des wohlhabenden Basler Handelsherren Franz Lukas Landerer, der als Basler Kavallerieoberst in der Schlacht bei der Hülfenschanze 1833 gefallen war. Der damals 17-jährige Albert Landerer studierte im Atelier des Basler Historienmalers [Hieronymus Hess](#), mit dem er auch in späteren Jahren befreundet blieb. Den Sommer verbrachte er oft bei Freunden, dem Bildhauer [Ferdinand Schlöth](#) und dem Industriellen Euler in Thal bei Rheineck, für den er ein Wandgemälde mit Szenen aus der Appenzeller Geschichte ausführte.

Mit [Johann Jakob Frey](#) reiste Landerer 1835 nach Italien und 1840 zum ersten Mal nach Paris, wo er sich mit [Friedrich](#)

[Salathé](#) anfreundete und sein Studium beim damals berühmten Historienmalers Paul Delaroche fortsetzte. Ab 1842 beteiligte er sich bis 1882 regelmässig an den schweizerischen *Turnus*-Ausstellungen. Von 1847 an hielt sich Landerer vermehrt in Frankreich auf und verlegte seine künstlerische Tätigkeit später ganz nach Frankreich. Zuerst nach Paris und 1870 kaufte er ein Haus in Barbizon, wo er mit den dort angesiedelten Künstlern, unter anderen [Karl Bodmer](#), in engem Kontakt stand. Reise in den Fernen Osten zwischen 1875 und 1877. 1892 heiratete Landerer seine junge Haushälterin Nothburga Binder aus dem Kanton Aargau; ein Jahr darauf wird er von ihrem Liebhaber ermordet.

Albert Landerer gilt als bedeutendster Historienmaler Basels in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er spezialisierte sich auf die Darstellung von Schlachten und malte viele Episoden aus der Geschichte seiner Heimatstadt. Die Werke sind sorgfältig aufgebaut, wirken meist bühnenartig inszeniert und sind in einer besonderen Farbigkeit gestaltet. Das 1855 entstandene, monumentale Gemälde *Einzug der eidgenössischen Gesandten zum Bundesschwur in Basel, 1501* (Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum), war sein wohl wichtigster öffentlicher Auftrag, vermittelt durch den Kunsthistoriker Jacob Burckhardt. Hier bemüht sich der Künstler weniger um die Wiedergabe von Raum und Individuum als vielmehr um die Veranschaulichung der dramatischen Gesamthandlung des Verbrüderungsfestes, das er mit grossem Detailreichtum schildert.

Landerer wählt für seine Kompositionen eher anekdotische als historisch bedeutsame Momente, bei denen weniger die künstlerisch-malerische Interpretation als vielmehr die erzählerische Qualität zum Tragen kommt. Es erstaunt deshalb nicht, dass Landerers qualitativste Leistungen im Bereich der Illustration liegen. Zwischen 1844 und 1878 war er als Illustrator für die *Neujahrsblätter für die Basler Jugend* tätig. Auch hier bevorzugt er das historische Thema. Zu erwähnen ist beispielsweise *Dauphin Ludwig, Anführer der Armagnaken, nach der Schlacht bei St. Jakob an der Birs*, 1843 (Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett).

Seine Auftraggeber und Mäzene kamen hauptsächlich aus der Basler Oberschicht – auch nachdem er sich in Frankreich niedergelassen hatte.

Der Historienmalerei, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert stark an Bedeutung verlor, blieb Landerer zwar zeitlebens treu, verlieh ihr jedoch immer mehr genrehafte Züge und stimmungsvolle Momente wurden wichtiger. Daneben entwarf er auch Glasgemälde für das Basler Münster oder Medaillen, zum Beispiel den Eidgenössischen Schützentaler von 1879. Für die Ausschmückung des von

Melchior Berri 1844 projektierten Eisenbahntors der Elsässerbahn entwarf Landerer eine Wächterfigur.

Für den Holbein-Forscher Eduard His-Heusler rekonstruierte Albert Landerer 1870 als erster die Fassadenmalereien von [Hans Holbein dem Jüngeren](#) am ehemaligen Hertensteinhaus in Luzern (Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett).

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum und Kupferstichkabinett; Kunsthalle Basel; Kunstmuseum Bern; Dornach, Heimatmuseum des Schwarzenbubenlandes; Kunsthaus Zürich; Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

Paola von Wyss-Giacosa, 1998, aktualisiert 2019

Literaturauswahl

- Martin Gaier: *Bilder Basler Bändelherren. Der Historienmaler Albert Landerer (1816-1893) und seine Auftraggeber*. Mit Beiträgen von Laura Catania und Myriam Dössegger. Basel: Schwabe Verlag, 2017
- *Schweizer Zeichnungen 1800-1850 aus dem Basler Kupferstichkabinett*. Kunstmuseum Basel, 1991. Ausstellung und Katalog: Yvonne Boerlin-Brodbeck. Basel, 1991
- Franz Zelger, *Heldentod und Heldenstod. Schweizerische Historienmalerei im 19. Jahrhundert*, Zürich: Atlantis, 1973.
- «Albert Landerer». In: *National-Zeitung*, 12.9.1893

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023128&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.